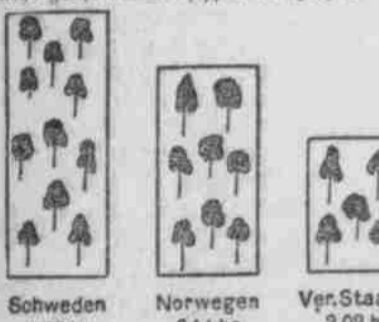


Wald und Holz.

Eine Weltanschauung von Dr. S. von Jezewski.

Häufig wird noch die Behauptung aufgestellt, daß der Bedarf an Holz allmählich abnehmen müsse. Durch die Holzverwertung wurde ja der Verbrauch an Brennholz gegen früher bedeutend eingespart. Die Verwendung von Eisen und Stahl in den verschiedensten Zweigen des Baugewerbes und der Industrie hat das Holz mehr oder weniger entbehrlich gemacht. Das ist gewiß wahr. Andererseits aber muß despotisch werden, daß die Bevölkerung in den meisten Kulturländern im Laufe der letzten Jahrzehnte ungemessen gestiegen ist; ebenso ist der Bedarf an Holz für die Holzindustrie nicht abnimmt, sondern von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen ist. Eine erschreckende Höhe aber hat er in diesem Kriege angenommen.

Unter diesen Umständen drängt sich die Frage auf, ob unsere Wälder imstande sind, den gesteigerten Anforderungen Genüge zu leisten. Ausdrücklich sei es hier zu bemerken, daß die Holzindustrie nicht abnimmt, sondern von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen ist. Eine erschreckende Höhe aber hat er in diesem Kriege angenommen.



Waldbestand pro Kopf der Bevölkerung in verschiedenen Ländern.

Wie man sieht, ist die Holzindustrie in den meisten Kulturländern im Laufe der letzten Jahrzehnte ungemessen gestiegen. Eine erschreckende Höhe aber hat er in diesem Kriege angenommen. Unter diesen Umständen drängt sich die Frage auf, ob unsere Wälder imstande sind, den gesteigerten Anforderungen Genüge zu leisten.

Wie man sieht, ist die Holzindustrie in den meisten Kulturländern im Laufe der letzten Jahrzehnte ungemessen gestiegen. Eine erschreckende Höhe aber hat er in diesem Kriege angenommen. Unter diesen Umständen drängt sich die Frage auf, ob unsere Wälder imstande sind, den gesteigerten Anforderungen Genüge zu leisten.

Wie man sieht, ist die Holzindustrie in den meisten Kulturländern im Laufe der letzten Jahrzehnte ungemessen gestiegen. Eine erschreckende Höhe aber hat er in diesem Kriege angenommen. Unter diesen Umständen drängt sich die Frage auf, ob unsere Wälder imstande sind, den gesteigerten Anforderungen Genüge zu leisten.

Funkentelegraphie, Fernsprecher, optische Signale.

Zur den wichtigsten Anforderungen des modernen Krieges gehört eine ebenso genaue wie schnelle Nachrichtenübermittlung. Sie heranzubilden und zu vervollkommen, ist man seit langer Zeit bestrebt gewesen. Wenn man früher durch Boten auf dem Landwege die Nachrichten überbrachte, so ist heute durch die Funkentelegraphie und Telephonie schneller und sicherer geworden. Von den ersten 1854 eingeleiteten Versuchen zur Errichtung einer transatlantischen Fernfunkenleitung, bei der nur Luftleitungen zur Anwendung kamen, bis zu der heutigen Vervollkommenung der Fernfunkenleitung ist ein weiter Weg. Bereits 1870 erreichten die Leistungen der Fernfunkenleitung bis zum Ende des Krieges eine Länge von 10.830 Kilometern mit 407 Stationen. Über ihre damaligen Leistungen urteilt Kronprinz Albert von Sachsen in seinem Bericht an den Kaiser in seinem Bericht an das preussische Kriegsministerium: „Die Fernfunkenleitung hat bei der diesjährigen Kriegeszeit alle an sie gestellten Anforderungen erfüllt, und besonders ist die schnelle Herstellung der Fernfunkenleitungen während der Operationen unter schwierigen Verhältnissen hervorzuheben.“ Und diesem Lob folgte sich durch den Oberbefehlshaber der ersten Armee, dem Kaiserfeldmarschall, an. Erst 1890 aber organisierte man die Fernfunkenleitung als Waffe, und heute

trifft man sie in der Fernfunkenleitung eine nach Organisation und technischer Ausbildung der Fernfunkenleitung-Besatzung ebensolche Truppe, die sofort mobil gemacht werden und gleich darauf ins Feld rücken kann. Ihre Aufgabe ist es, die Fernfunkenleitung zu betreiben, die Fernfunkenleitung zu betreiben, die Fernfunkenleitung zu betreiben.

trifft man sie in der Fernfunkenleitung eine nach Organisation und technischer Ausbildung der Fernfunkenleitung-Besatzung ebensolche Truppe, die sofort mobil gemacht werden und gleich darauf ins Feld rücken kann. Ihre Aufgabe ist es, die Fernfunkenleitung zu betreiben, die Fernfunkenleitung zu betreiben, die Fernfunkenleitung zu betreiben.

trifft man sie in der Fernfunkenleitung eine nach Organisation und technischer Ausbildung der Fernfunkenleitung-Besatzung ebensolche Truppe, die sofort mobil gemacht werden und gleich darauf ins Feld rücken kann. Ihre Aufgabe ist es, die Fernfunkenleitung zu betreiben, die Fernfunkenleitung zu betreiben, die Fernfunkenleitung zu betreiben.

trifft man sie in der Fernfunkenleitung eine nach Organisation und technischer Ausbildung der Fernfunkenleitung-Besatzung ebensolche Truppe, die sofort mobil gemacht werden und gleich darauf ins Feld rücken kann. Ihre Aufgabe ist es, die Fernfunkenleitung zu betreiben, die Fernfunkenleitung zu betreiben, die Fernfunkenleitung zu betreiben.

trifft man sie in der Fernfunkenleitung eine nach Organisation und technischer Ausbildung der Fernfunkenleitung-Besatzung ebensolche Truppe, die sofort mobil gemacht werden und gleich darauf ins Feld rücken kann. Ihre Aufgabe ist es, die Fernfunkenleitung zu betreiben, die Fernfunkenleitung zu betreiben, die Fernfunkenleitung zu betreiben.

Das lange Warten.

Ein Beitrag zur Psychologie des Schützen-grabenkampfes.

Die Maschinen kämpfen ihren uralten Kampf gegen die Menschen. Sie sind Kinder der Elemente. Sie sind selbst Element, das der Mensch als feiner Geistigkeit ist. Sie sind der Versuch des Menschen, das Erbe zu lassen und zu überleben, zeitlich, klein und alljährlich, braubar und fromm zu machen.

Sie suchen das kleine Tierchen, in dem der Lauf des Gewehrs steht, und wenn sie es finden, gibt man Blut und nimmt Schmerzen dafür. Vielleicht gar den Tod? Und geringe Regel reißt an Sandfäden, reißt Bücher hinein und überflüssigen Kämpfer und Gewehr mit seinem Sande. Doch man kann pfeifen und pfeifen noch, weil das Schloß nicht mehr flint arbeiten will.

Sie jähren dem Menschen, weil er dem Element in ihnen die Heimat, die nichts Kleineres ist als die Welt selbst, nahm. Sie lassen ihn, weil er es aus seiner Zeit, die nicht länger ist als die Ewigkeit, führte. Aber der Mensch blieb wachsam, hielt die Augen offen über ihnen und ließ ihrem Hof keinen Weg in sein Leben als die kurzen, engen Gassen geringer gelegener Botschaften. In ihnen tönten sie Tausende von Menschen, hier einen, da einen, heute einen einzelnen, morgen hundert oder mehr. Doch das genügt ihnen nicht. Ihre Demütigung war zu groß und zu alt.

Sie suchen das kleine Tierchen, in dem der Lauf des Gewehrs steht, und wenn sie es finden, gibt man Blut und nimmt Schmerzen dafür. Vielleicht gar den Tod? Und geringe Regel reißt an Sandfäden, reißt Bücher hinein und überflüssigen Kämpfer und Gewehr mit seinem Sande. Doch man kann pfeifen und pfeifen noch, weil das Schloß nicht mehr flint arbeiten will.

Aber sie hatten Zeit, und sie woziten. Sie rechneten nicht anglich mit dem kleinen Staben, Tagen, Wochen und Jahren der Menschen. In ihren Gliedern fließt kein rasches, ungebildetes, fleischhaft treibendes Blut; kein anglisches Fühlen zerhackt ihre mächtigen Glieder entsetzlicher Rache. Sie fanden die Menschen nicht — die Ewigkeit gab ihnen den Blick ihrer allwissenden Augen — und sie woziten, daß die Wölfer der Erde eines Tages sie, ihre großen Diener, zu größeren Herren erheben würden. Sie tranken einig des Menschen Geiß, schauten in seine Gesetze und Verbote, dachten Geborgenheit und rüsteten sich für den Tag, da Red und Hof die Wölfer um ein mächtiges Stück zu fassen und in die Augen speien lassen. Durch ihn lassen sich die Menschen weiter und kräftiger Sonne umhüllen bis auf eine Entfernung von fast 200 Kilometern verfahren. Schotterstationen gibt es auch in der deutschen Kolonie in Deutsch-Ostafrika, und sie besitzen nicht nur militärische, sondern auch private Fernfunkenstationen. Die Sprache der Fernfunken ist natürlich geheim, und die Signale sind nur den Eingeweihten verständlich. Der Wert der Fernfunken hat sich u. a. 1870 darin gezeigt, daß die Bewegung der Kommunikationstruppen dem Kommandanten der Besatzung in dem fremden, hinterwärtigen Wälder. Die Leute haben sich tief eingegraben und sehen den Gegner kaum. Was von ihm herkommt, freilich oder garungen, war machtlos geworden und gehörte seinem Willen und Wesen nach nicht mehr zu ihm. Man erlebte nur täglich die Wirkung seiner Maschinen. Was Wunder, wenn so in der Vorstellung des menschlichen Geistes, die Gestalt von ihm abfiel. Seine Maschinen waren der Feind, und von ihnen redete man. Mächtig lernte man alle seine Gesetze kennen, wußte ihre Gestalt, konnte ihre Stimme und ihr Ziel. So konnte man nach dem Range ihres Donners fragen: Es ist hier, es ist dort, es ist dort. Es ist sehr reich und will mit dem Kameraden zu unferner Rache erheben. „Einige von ihnen redeten unermüdlich — unermüdlich. Man hatte sich an sie gewöhnt, wie man sich an das Tönen einer Uhr im Zimmer gewöhnt, und wenn sie einmal schwielen, schloß man verneinend auf und fühlte eine Fremde und Vere zu sich.

Man spricht viel vom Entwerden des Schützengrabens und sucht es in den körperlichen Wunden und Entbehrungen und in den Gefühlsstörungen, die betande läßt sind. Was aber wirkt mit. Der Hauptgrund aber ist doch wohl die unersättliche Warten, daß diese ungesunden Spannungen. Es verdrängt kein feiner gefundener, natürlicher Menschensinn, stets in der Schwere gehalten zu werden. In jedem Wunden treibt ein Strom Sehnsucht, Sehnsucht zur Handlung. Und heißt das solchen Anreizen entsprechend handeln, wenn man sich Gewehr absetzt, wenn man sich mit Erde und Spaten hier und tiefer in die Erde wühlt, wenn man — halb tierische Lust, halb menschliches Entsetzen — ein paar Schritte vorwärts, würgt und läßt?

So war der Gegner ganz in seinen Maschinen: seinen Gefühlen, Wimmern, Handgranatenerschauern, untergegangen. Vor ihnen mußte man sich schücheln, sie wollten die Leute zerstören oder vernichten.

Man spricht viel vom Entwerden des Schützengrabens und sucht es in den körperlichen Wunden und Entbehrungen und in den Gefühlsstörungen, die betande läßt sind. Was aber wirkt mit. Der Hauptgrund aber ist doch wohl die unersättliche Warten, daß diese ungesunden Spannungen. Es verdrängt kein feiner gefundener, natürlicher Menschensinn, stets in der Schwere gehalten zu werden. In jedem Wunden treibt ein Strom Sehnsucht, Sehnsucht zur Handlung. Und heißt das solchen Anreizen entsprechend handeln, wenn man sich Gewehr absetzt, wenn man sich mit Erde und Spaten hier und tiefer in die Erde wühlt, wenn man — halb tierische Lust, halb menschliches Entsetzen — ein paar Schritte vorwärts, würgt und läßt?

Um sie haben die Kämpfer viel Schwere getragen. Ein ganzer Tag und die halbe Nacht wurde furchtbar schwer gearbeitet. Und wenn das Werk fertig war fragten sie die Gefühle. Das Battalion war immer fleißig und immer tüchtig, aber diese Tätigkeit wirkte nur deshalb lebend, weil sie den Leib müde machte und in dem mühen Leibe die Seele die Stimme verlor. Es fehlte jeder Arbeit die Bewegung, das Bannverkommen; sie hing am Fiedel, sie schlich, sie kroch. „Ach, und immer brodelte.“ Jann drängen sich die Gedanken, die Wände.

Man spricht viel vom Entwerden des Schützengrabens und sucht es in den körperlichen Wunden und Entbehrungen und in den Gefühlsstörungen, die betande läßt sind. Was aber wirkt mit. Der Hauptgrund aber ist doch wohl die unersättliche Warten, daß diese ungesunden Spannungen. Es verdrängt kein feiner gefundener, natürlicher Menschensinn, stets in der Schwere gehalten zu werden. In jedem Wunden treibt ein Strom Sehnsucht, Sehnsucht zur Handlung. Und heißt das solchen Anreizen entsprechend handeln, wenn man sich Gewehr absetzt, wenn man sich mit Erde und Spaten hier und tiefer in die Erde wühlt, wenn man — halb tierische Lust, halb menschliches Entsetzen — ein paar Schritte vorwärts, würgt und läßt?

Man spricht viel vom Entwerden des Schützengrabens und sucht es in den körperlichen Wunden und Entbehrungen und in den Gefühlsstörungen, die betande läßt sind. Was aber wirkt mit. Der Hauptgrund aber ist doch wohl die unersättliche Warten, daß diese ungesunden Spannungen. Es verdrängt kein feiner gefundener, natürlicher Menschensinn, stets in der Schwere gehalten zu werden. In jedem Wunden treibt ein Strom Sehnsucht, Sehnsucht zur Handlung. Und heißt das solchen Anreizen entsprechend handeln, wenn man sich Gewehr absetzt, wenn man sich mit Erde und Spaten hier und tiefer in die Erde wühlt, wenn man — halb tierische Lust, halb menschliches Entsetzen — ein paar Schritte vorwärts, würgt und läßt?

Man spricht viel vom Entwerden des Schützengrabens und sucht es in den körperlichen Wunden und Entbehrungen und in den Gefühlsstörungen, die betande läßt sind. Was aber wirkt mit. Der Hauptgrund aber ist doch wohl die unersättliche Warten, daß diese ungesunden Spannungen. Es verdrängt kein feiner gefundener, natürlicher Menschensinn, stets in der Schwere gehalten zu werden. In jedem Wunden treibt ein Strom Sehnsucht, Sehnsucht zur Handlung. Und heißt das solchen Anreizen entsprechend handeln, wenn man sich Gewehr absetzt, wenn man sich mit Erde und Spaten hier und tiefer in die Erde wühlt, wenn man — halb tierische Lust, halb menschliches Entsetzen — ein paar Schritte vorwärts, würgt und läßt?

Man spricht viel vom Entwerden des Schützengrabens und sucht es in den körperlichen Wunden und Entbehrungen und in den Gefühlsstörungen, die betande läßt sind. Was aber wirkt mit. Der Hauptgrund aber ist doch wohl die unersättliche Warten, daß diese ungesunden Spannungen. Es verdrängt kein feiner gefundener, natürlicher Menschensinn, stets in der Schwere gehalten zu werden. In jedem Wunden treibt ein Strom Sehnsucht, Sehnsucht zur Handlung. Und heißt das solchen Anreizen entsprechend handeln, wenn man sich Gewehr absetzt, wenn man sich mit Erde und Spaten hier und tiefer in die Erde wühlt, wenn man — halb tierische Lust, halb menschliches Entsetzen — ein paar Schritte vorwärts, würgt und läßt?

Man spricht viel vom Entwerden des Schützengrabens und sucht es in den körperlichen Wunden und Entbehrungen und in den Gefühlsstörungen, die betande läßt sind. Was aber wirkt mit. Der Hauptgrund aber ist doch wohl die unersättliche Warten, daß diese ungesunden Spannungen. Es verdrängt kein feiner gefundener, natürlicher Menschensinn, stets in der Schwere gehalten zu werden. In jedem Wunden treibt ein Strom Sehnsucht, Sehnsucht zur Handlung. Und heißt das solchen Anreizen entsprechend handeln, wenn man sich Gewehr absetzt, wenn man sich mit Erde und Spaten hier und tiefer in die Erde wühlt, wenn man — halb tierische Lust, halb menschliches Entsetzen — ein paar Schritte vorwärts, würgt und läßt?

Man spricht viel vom Entwerden des Schützengrabens und sucht es in den körperlichen Wunden und Entbehrungen und in den Gefühlsstörungen, die betande läßt sind. Was aber wirkt mit. Der Hauptgrund aber ist doch wohl die unersättliche Warten, daß diese ungesunden Spannungen. Es verdrängt kein feiner gefundener, natürlicher Menschensinn, stets in der Schwere gehalten zu werden. In jedem Wunden treibt ein Strom Sehnsucht, Sehnsucht zur Handlung. Und heißt das solchen Anreizen entsprechend handeln, wenn man sich Gewehr absetzt, wenn man sich mit Erde und Spaten hier und tiefer in die Erde wühlt, wenn man — halb tierische Lust, halb menschliches Entsetzen — ein paar Schritte vorwärts, würgt und läßt?

Man spricht viel vom Entwerden des Schützengrabens und sucht es in den körperlichen Wunden und Entbehrungen und in den Gefühlsstörungen, die betande läßt sind. Was aber wirkt mit. Der Hauptgrund aber ist doch wohl die unersättliche Warten, daß diese ungesunden Spannungen. Es verdrängt kein feiner gefundener, natürlicher Menschensinn, stets in der Schwere gehalten zu werden. In jedem Wunden treibt ein Strom Sehnsucht, Sehnsucht zur Handlung. Und heißt das solchen Anreizen entsprechend handeln, wenn man sich Gewehr absetzt, wenn man sich mit Erde und Spaten hier und tiefer in die Erde wühlt, wenn man — halb tierische Lust, halb menschliches Entsetzen — ein paar Schritte vorwärts, würgt und läßt?

Man spricht viel vom Entwerden des Schützengrabens und sucht es in den körperlichen Wunden und Entbehrungen und in den Gefühlsstörungen, die betande läßt sind. Was aber wirkt mit. Der Hauptgrund aber ist doch wohl die unersättliche Warten, daß diese ungesunden Spannungen. Es verdrängt kein feiner gefundener, natürlicher Menschensinn, stets in der Schwere gehalten zu werden. In jedem Wunden treibt ein Strom Sehnsucht, Sehnsucht zur Handlung. Und heißt das solchen Anreizen entsprechend handeln, wenn man sich Gewehr absetzt, wenn man sich mit Erde und Spaten hier und tiefer in die Erde wühlt, wenn man — halb tierische Lust, halb menschliches Entsetzen — ein paar Schritte vorwärts, würgt und läßt?

Man spricht viel vom Entwerden des Schützengrabens und sucht es in den körperlichen Wunden und Entbehrungen und in den Gefühlsstörungen, die betande läßt sind. Was aber wirkt mit. Der Hauptgrund aber ist doch wohl die unersättliche Warten, daß diese ungesunden Spannungen. Es verdrängt kein feiner gefundener, natürlicher Menschensinn, stets in der Schwere gehalten zu werden. In jedem Wunden treibt ein Strom Sehnsucht, Sehnsucht zur Handlung. Und heißt das solchen Anreizen entsprechend handeln, wenn man sich Gewehr absetzt, wenn man sich mit Erde und Spaten hier und tiefer in die Erde wühlt, wenn man — halb tierische Lust, halb menschliches Entsetzen — ein paar Schritte vorwärts, würgt und läßt?